



Der Souvignier gris besitzt eine rosafarbene Beerenhaut und ist vom Weintyp mit den weißen Burgundern vergleichbar.

Nischenprodukt oder Bestseller

Welche Rolle spielen Piwis im Anbau? Der Begriff „pilzwiderstandsfähig“ ist im Vergleich zu den Bezeichnungen „resistent“ oder „interspezifisch“ die bessere Wahl. Pilzwiderstandsfähige Rebsorten sind aus Kreuzungen zwischen Europäer- und amerikanischen pilzresistenten Sorten entstanden, um die Krankheitsresistenz der amerikanischen Reben und deren Reblausresistenz mit den ausgezeichneten Weinqualitäten der Europäerrebe zu vereinen. Dr Matthias Petgen, DLR Rheinpfalz, gibt einen Überblick.

Der Anbau von pilzwiderstandsfähigen Rebsorten ist in der Praxis noch relativ neu, obwohl mittlerweile einige Züchtungsinstitutionen vielversprechende Sorten gekreuzt haben. In Rheinland-Pfalz wurden 2014 auf 1 827 ha Piwis angebaut (Tabelle 1). Mit 1 565 ha machen die roten Piwisorten den größten Anteil aus, wobei der Regent bereits auf 1 521 ha angebaut wird. Im Anbaugebiet Pfalz sind 624,4 ha mit roten pilzfesten Sorten bestockt (2,6 % von der Gesamtrebfläche, wovon der Regent bereits 604 ha einnimmt). Der Anteil von weißen Piwis macht nur 0,4 % an

der Gesamtrebfläche aus und beträgt 121,2 ha. In der Abbildung 1 (S. 24) sind die wichtigsten roten pilzwiderstandsfähigen Rebsorten im Anbaugebiet Pfalz dargestellt (ohne Regent). Dabei nehmen die verschiedenen Züchtungen von Valentin Blattner aus der Schweiz einen großen Stellenwert ein.

Besonders die VB-Sorten Pinotin, Cabertin sowie die VB 91-26-29 fallen auf. Eine enge Zusammenarbeit erfolgte mit der Rebschule Volker Freytag in Neustadt, der die meisten Sorten selektionierte und zum Sortenschutz brachte. Daher können die VB-Sorten auch

als Blattner/Freytag-Sorten bezeichnet werden. Auch bei den weißen Piwis ist die VB Sorte Cabernet blanc mit 62,2 ha erwähnenswert. Daneben spielen die Sorten Johanniter, Phoenix, Solaris und Muscaris noch eine gewisse Rolle. Alle anderen Sorten liegen im Anbau unter 1 ha. Im Vergleich zu einer Auswertung aus dem Jahr 2005 ist der Regentanbau leicht angestiegen. Auffällig ist die deutliche Flächenzunahme weißer Piwi-Sorten, die besonders auf die Rebsorte Cabernet blanc zurückzuführen ist (weiße Piwisorten Anbaugebiet Pfalz 14,9 ha). Dies hängt wiederum mit dem zunehmenden Interesse an der Sorte Sauvignon blanc zusammen.

Fotos: Dr. Matthias Petgen

Weniger Pflanzenschutzmittelaufwand, weniger Überfahrten, Arbeitszeiterparnis

In einer Umfrage vom DLR Rheinpfalz in Neustadt zum Thema „Welche Chance haben Piwis“ führten die Betriebsleiter als Gründe für den Anbau den verminderten Pflanzenschutzmittelaufwand sowie geringere Bodenverdichtungen durch weniger Überfahrten an. Gerade für hofforne Weinberge, Einzelparzellen oder Steillagen könne Arbeitszeit eingespart werden.

Für Ökobetriebe sind die Piwis besonders interessant, wenn auch in einer älteren Umfrage von Schmidt-Tiedemann in einer Status-Quo-Analyse für den ökologischen Weinbau der Anteil von weißen (2 %) und roten Piwis (6%) an der Gesamtrebfläche ebenfalls noch sehr niedrig ausfiel. Flächen, die an Wohngebiete, an Gewässern oder terrestrischen Strukturen angrenzen, bieten sich für Piwis an. Viele Betriebe sehen interessante Vermarktungsmöglichkeiten von Weinen pilzfester Sorten. Gegen den Anbau von Piwis sprechen die Sortenvielfalt in vielen Betrieben sowie der noch geringe Bekanntheitsgrad, der möglicherweise auch an der nicht immer gelungenen Namensbezeichnung einiger Sorten liegt. In den letzten Jahren hat sich im Anbaugebiet Pfalz ein kleinerer Markt für Fasswein etabliert, in dem ausgewählte Weinkommis-

Pinotin zeigt gute Resistenz gegen Oidium, Peronospora und Botrytis durch Lockerbeerigkeit.



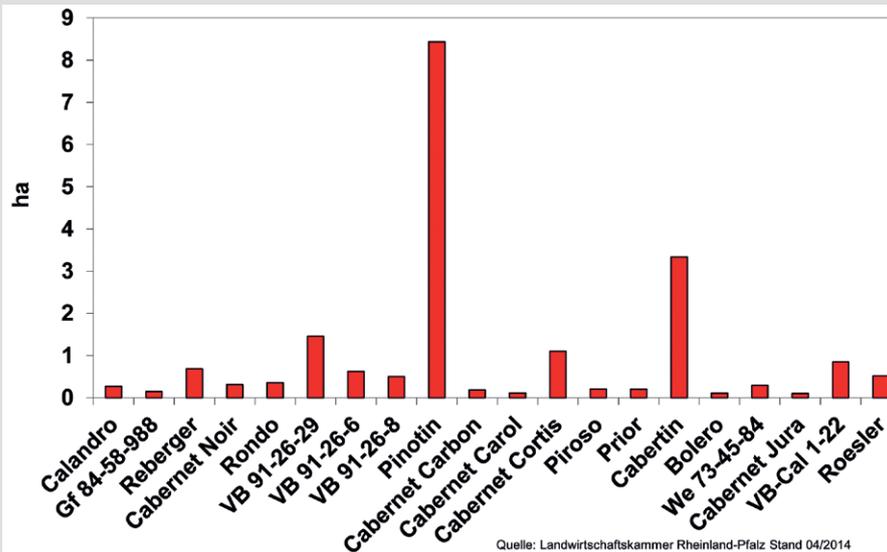


Abb. 1: Mit roten pilzwiderstandsfähigen Rebsorten1 (ohne Regent) bepflanzte Rebfläche im Anbaugebiet Pfalz (Stand 2014), 1Sorten größer als 1 ha

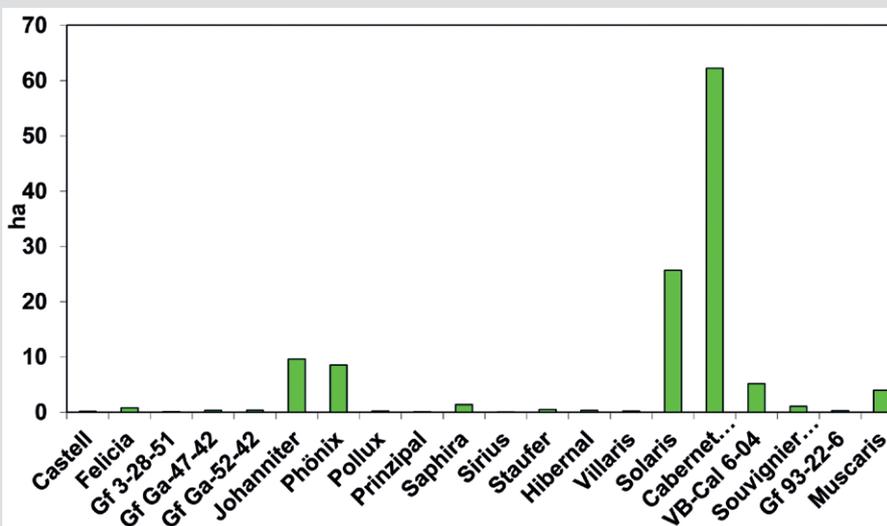


Abb. 2: Mit weißen pilzwiderstandsfähigen Rebsorten bepflanzte Rebfläche im Anbaugebiet Pfalz (Stand 2014), 1Sorten größer als 1 ha

sionäre Fassweine anbieten, die von selbstvermarktenden Betrieben rasch bezogen werden. Hier nun ein Überblick über die wichtigsten pilzwiderstandsfähigen Rebsorten und deren weinbauliche Eigenschaften:

Folgende Züchtungsinstitutionen beschäftigen sich mit Piwis (mit * gekennzeichnete

Sorten sind bereits klassifiziert; die Übersicht erhebt kein Anspruch auf Vollständigkeit):

- Julius Kühn-Institut Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen – Institut für Rebenzüchtung (Geilweilerhof) Siebeldingen: Calardis blanc, Phoenix*, Villaris, Felicia sind weiß. Regent*, Reberger* und Calandro sind rot.

Tab. 1: Bestockte Rebfläche mit pilzwiderstandsfähigen Rebsorten in den rheinland-pfälzischen Anbaugebieten

	Ahr	Mittelrhein	Mosel	Nahe	Pfalz	Rhein-hessen	Gesamt RLP
Weiß	3,35	0,38	19,83	25,20	121,19	92,44	262,40
Rot	20,47	3,20	59,90	104,25	624,42	752,96	1 565,20
Gesamt	23,83	3,59	79,73	129,43	745,60	845,41	1 827,60

Quelle: Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, Stand 2014



Cabernet Carbon ist eine Freiburger Rebsorte mit einer nur mittlerer Oidiumresistenz.

- Privat-Züchter Valentin Blattner (Soyhieres, Schweiz); Sortenschutzinhaber für Deutschland ist die Rebschule Freytag in Neustadt/Lachen-Speyerdorf: Pinotin (seit 2014 zugelassen), Cabertin, Cabernet noir und VB 91-26-29 sind rot., Cabernet blanc (seit 2014 zugelassen), VB Cal. 6-04 sind weiß
- Forschungsanstalt Geisenheim, Institut Weinbau und Rebenzüchtung, Fachgebiet Rebenzüchtung und Rebenveredlung: Saphira*, Sibera, Serena, Primera, Hibernal* und Prinzipal sind weiß; Rondo* ist rot.*
- Staatliches Weinbauinstitut Freiburg, Referat Resistenz- und Klonenzüchtung: Caber-

Anzeige



Solaris ist eine sehr frühreife Sorte mit hohen Mostgewichten und wird gerne für den ersten Federweißen verwendet.



Die Geisenheimer Züchtung Prinzpal besitzt Riesling-Charakter.

net-Typ (alle rot): Cabernet Carbon, Cabernet Carol, Cabernet Cortis, Cabernet Cantor; Frucht-Typ: Baron, Monarch und Piroso sind rot, Solaris* und Johanniter* sind weiß; Neutral-Typ: Merzling*, Helios*, Bronner* sind weiß, Prior ist rot. Neu zugelassen: Muscaris und Souvignier gris

■ Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau Klosterneuburg, Österreich (alle rot): Roesler, Rathay, Seifert

Die Rebsorte Regent war die erste für die Qualitätsweinerzeugung klassifizierte rote, pilzfeste Sorte (1996). Der Regent zeigt eine hohe Widerstandsfähigkeit gegen Peronospora, die Oidiumresistenz kann eher als mittel bis schwach eingestuft werden, weshalb in der Praxis mehrere Spritzungen gegen den echten Mehltau durchgeführt werden. Die Sorte ist aufrechtwachsend mit geringer Geiztriebbildung. Die Lageansprüche sind als gering einzustufen, da relativ frosthart und frühreif. Allerdings wird von einer hohen Verrieselungsneigung in windoffenen Lagen berichtet. Die Traube ist lockerbeerig und gut ausgefärbt. Für den Erfolg spricht sicherlich die sehr gute Weinqualität („südländischer Charakter“). Der Wein ist säurearm mit ausgeprägter Gerbstoffnote. Die Lese sollte wegen des hohen pH-Wertes und des starken Säureabbaus nicht zu spät erfolgen. Der Wein gewinnt durch einen Holzfassausbau.

Bei der Piwi-Sorte Reberger wurde der Regent mit Lemberger gekreuzt. Die Widerstandsfähigkeit gegen die Schadpilze echter und falscher Mehltau sowie Botrytis wird als mittel bezeichnet. Weinbauliche Merkmale wie Austrieb und Reifezeitpunkt sind mit dem Regent vergleichbar. Die Traube ist lockerbeerig, das mittlere Traubengewicht liegt bei 120 g.

Die Sorte Phoenix ist eine Kreuzung aus Bacchus x Villard Blanc des Institutes für Rebenzüchtung Geilweilerhof in Siebeldingen und wurde bereits 1994 klassifiziert, ist aber sicherlich aufgrund der hohen Fäulnisneigung weinbaulich überholt.

Calardis blanc besitzt Ähnlichkeit mit dem Riesling

Die Rebsorte Calardis blanc besitzt Ähnlichkeit mit dem Riesling. Der Austriebszeitpunkt sowie die Lesereife sind mit Riesling vergleichbar. Der Wuchs ist aufrechtwachsend mit geringer Geiztriebbildung. Die Trauben- und Beerengröße ist mittelgroß und wiederum mit Riesling vergleichbar. Die Sorte wurde 2013 zum Sortenschutz angemeldet und 2015 für die Sortenliste angemeldet. Die Kreuzungseltern lauten Gf.Ga-47-42 (Kreuzung zwischen Bacchus x Seyval). Laut Züchterangaben (JKI Siebeldingen) wird die Widerstandsfähigkeit gegen den echten Mehltau, Botrytis sowie den falschen Mehltau als mittel-hoch angegeben.

Die neuen pilzfesten Sorten des Züchters Valentin Blattner werden mit großem Interesse von der Praxis verfolgt. Bereits seit 1990 arbeitet die Familie Valentin Blattner aus dem Kanton Jura in der Schweiz mit pilzwiderstandsfähigen Rebsorten. Die weiße Sorte Cabernet blanc mit der früheren Zucht Nummer VB 91-26-1 zeigt eine gute Widerstandsfähigkeit gegen Oidium, Peronospora und Botrytis. Die Traube ist gemischtbeerig, das heißt normalgroße und jungfernfrüchtige Beeren kommen abwechselnd vor. Der Wuchs ist kräftig, die Laubwand ist trotzdem aufgelockert. Die Verrieselungsanfälligkeit gilt als



Die rote VB-Sorte Cabertin erinnert deutlich an ein Kreuzungselternteil, den Cabernet Sauvignon.

sehr hoch. Ertragsregulierende Maßnahmen sind nicht erforderlich. Der Wein erinnert sehr an einen Sauvignon blanc. Eine Maischeenzymierung kann eine Steigerung der Aromen Holunder- und Rosenblüte, Honig, Maracuja und Pfirsich herbeiführen. Die Sorte wurde 2014 zugelassen und der Anbau in Rheinland-Pfalz, besonders in der Pfalz nimmt stetig zu.

Die Sorte Cal 6-04 gehört zu der neueren sogenannten Cal-Serie von Valentin Blattner. Die Sorte besteht aus einer Kreuzung von Sauvignon blanc x Riesling mit Resistenzpartnern. Die Trauben sind lockerbeerig, haben eine vergleichbare Größe wie Riesling und erreichen bei Vollreife eine leichte Rosafärbung. Die Botrytisresistenz ist aufgrund der dicken Beerenhaut sehr hoch. Gleiches gilt für die Resistenz gegenüber Mehltau. Die Weine erinnern an einen Sauvignon blanc oder eine Scheurebe.

Bei den roten Blattner-Züchtungen wird der Pinotin (VB 91-26-19) in der Pfalz auf 8,4 ha angebaut. Die Traube ist sehr lockerbeerig. Der Reifezeitpunkt liegt etwa eine Woche nach dem Regent. Der Pinotin weist eine gute Widerstandsfähigkeit gegen Oidium, Peronospora und Botrytis auf und ist auch für Trockenstandorte geeignet. Der Wein besitzt eine rubinrote Farbe, im Duft erinnert er an schwarze Kirschen (Pinot-Typ).

Ebenfalls vielversprechend ist der Cabertin (VB 91-26-17), eine Kreuzung eines Resistenzpartners mit Cabernet Sauvignon. Die Sorte besitzt eine feste Beerenhaut, der Wuchs ist stark und aufrecht. Die starke Geiztriebbildung erfordert eine intensive Laubarbeit. Der hohe Fruchtansatz sollte durch ertragsregulierende Maßnahmen korrigiert werden. Ern-

zeitpunkt ist Anfang bis Mitte Oktober. Die Traube ist schmal, lockerbeerig und wenig geschultert. Der Wein entspricht dem internationalen Rotweintyp, im Geschmack an Cabernet Sauvignon erinnernd, im Duft nach Waldfrüchten und Brombeeren.

Aktuell steht die Rotweinsorte VB 91-26-29, die demnächst auch einen Namen bekommen soll, besonders im Fokus. Die Traube ist lockerbeerig und wenig geschultert. Der Wein zeichnet sich durch eine sehr dunkle Farbe aus. Im Geschmack erinnert die Sorte an einen reifen Cabernet Franc aus südlichen Ländern. Aufgrund der verdickten Beerenhaut liegt eine hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber Botrytis vor. Der Wuchs ist sehr aufrecht wachsend, was den Aufwand bei den Laubarbeiten deutlich reduziert. Besonders in befallgefährdeten Lagen liegt auch ohne Entblätterungsmaßnahmen eine ausreichende Belüftung der Traubenzone vor.

Die Geisenheimer Züchtung Prinzipal ist seit 1999 klassifiziert. Die Sorte ist starkwüchsig, aufrechtwachsend mit geringer Geiztriebbildung und hat ein mittleres Ertragsniveau bei hohen Mostgewichten. Die Sorte besitzt eine gute Winterfrost- und Botrytisfestigkeit. Es besteht nur eine mäßige Widerstandsfähigkeit gegen Oidium und Peronospora. Vom Züchter werden mindestens zwei Oidium- und Peronosporabehandlungen empfohlen. Der Wein hat Riesling-Charakter, ist säurebetont und fruchtig. Die ebenfalls aus Geisenheim kommende Sorte Saphira wird in Rheinland-Pfalz auf 9,2 ha angebaut. Die Peronospora- und Botrytisfestigkeit ist gut, dagegen sind zur Oidymbekämpfung zwei Behandlungen erforderlich.

Eine große Palette an Piwis aus Freiburg – Johanniter ist am bekanntesten

Das Weinbauinstitut in Freiburg hat eine große Palette an Piwis in den letzten Jahren gezüchtet. Bei den weißen pilzfesten Sorten ist der Johanniter wohl der bekannteste. Hierbei handelt es sich um eine Kreuzung aus Riesling x (Seyve-Villard 12-481 x (Ruländer x Gutedel)). Die Sorte ist seit 2001 klassifiziert und ausreichend widerstandsfähig gegen Peronospora und Oidium; durch die kompakte längliche Traubenstruktur aber ausgesprochen botrytis anfällig. Die Reife erfolgt vor Riesling, mittlere Lagen genügen somit. Der Wein ist kräftig und hat eine Ähnlichkeit zu Riesling oder Sauvignon blanc.

Die ebenfalls klassifizierte Rebsorte Solaris hat einen kräftigen, aber nicht ganz aufrechten Wuchs mit dichtstehenden Blättern bzw. einer gedrungenen Laubwand. Der Blütebeginn liegt vor den Standardsorten. Das Ertragsniveau ist vergleichbar mit Müller-Thurgau. Die Reife ist sehr früh mit hohen Mostgewichten, weshalb die Weine oftmals mächtig und alkoholbetont sind. Sie ist auch für Federweißer gut geeignet. Aus der Gruppe der Cabernet-Typen soll exemplarisch der Cabernet Carbon vorgestellt werden. Der Wuchs

dieser Sorte ist vergleichbar mit den Burgundersorten, die Ernte liegt etwa zehn Tage nach dem Spätburgunder. Die Lageansprüche sind sehr hoch. Die Trauben sind groß, länglich und wenig geschultert. Die Oidium-Resistenz gilt als mittel bis gut. Der Wein ist sehr würzig mit intensiver Cabernet-Note.

Seit 2013 sind die beiden Freiburger Sorten Muscaris und Souvignier gris in der Pfalz zugelassen. Muscaris (Solaris x Muskateller) wird in der Pfalz gerne als „Morio-Muskat-Ersatz“ angepflanzt. Die Rebsorte besitzt eine feste Beerenhaut und neigt weniger zu Essigsäure. Die Perofestigkeit gilt als sehr hoch, weshalb in der Regel keine Behandlung erforderlich ist. Gegen Oidium ist gegebenenfalls eine Behandlung erforderlich. Die Beeren sind mittelgroß. Die Sorte kann auf späten Standorten lange hängen und eine hohe physiologische Reife erlangen. Dabei schrumpfen die Beeren leicht ein. Die Sorte treibt viele Wasserschosse aus Stamm und Kopf. Der Weintyp ist intensiv bukettiert. Das Geschmacksprofil liegt zwischen Muskateller und Mori-Muskat, oft mit rauchigen Noten.

Der Souvignier gris ist eine Kreuzung aus Cabernet Sauvignon x Bronner, die 1983 von Norbert Becker in Freiburg gezüchtet wurde. Die weinbaulichen Eigenschaften sind mit den weißen Burgundersorten vergleichbar. Die Sorte besitzt eine sehr hohe Peronosporafestigkeit und neigt nur zu einer geringen Verrieselung. Der Weintyp wird als kräftig, neutral bis leicht fruchtig beschrieben. Die Sorte darf nicht mit Sauvignon gris verwechselt werden. Diese wird verstärkt in der Schweiz angebaut und ist vom Weintyp her vergleichbar mit dem Sauvignon blanc, besitzt allerdings auch eine rosafarbene Beerenhaut.



Johanniter – längliche Traubenstruktur mit kompaktem Mittelteil, was zu Botrytis führen kann.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass aus weinbaulicher Sicht viele interessante pilzfeste Sorten zur Verfügung stehen, die das Angebot in den Betrieben bereichern könnten. Die Pilzfestigkeit ist teilweise unterschiedlich, zwei bis drei Spritzungen sind aus Sicherheitsgründen angebracht. Nun gilt es das Interesse der Verbraucher für diese innovativen Sorten mit überzeugenden Weinqualitäten zu wecken, die Nischen im Angebot besetzen, die mit dem bisherigen Angebot noch nicht abgedeckt wurden. ■



Auf einer Fläche von 62,5 ha wird bereits der Cabernet blanc in der Pfalz angebaut – die Sorte besitzt eine hohe Neigung zum Verrieseln.